

## **Inhalt der Wahlbroschüre mit Bezirkswahlprogramm**

Grußwort der Landesvorsitzenden

Grußwort Kreisvorsitzende

Unsere Kandidierenden]

## **Bezirkswahlprogramm 2024 der SPD Hamburg-Nord**

### **Inhaltsverzeichnis**

#### **LEBENSWERTER BEZIRK**

Starke Zivilgesellschaft – Starke Demokratie  
Soziales und Sicherheit  
Gesundheit  
Leben im Alter  
Junge Menschen im Bezirk  
Kultur  
Sport

#### **MOBILITÄT**

Eine SICHERE Mobilität für ALLE  
Mobil in jedem Alter und zu jeder Uhrzeit  
Mehr Mobilität für ALLE in Hamburg-Nord  
ÖPNV  
Fußverkehr  
Ausbau der Verkehrsinfrastruktur in Hamburg-Nord  
Fahrradstadt Hamburg  
Carsharing, On-Demand und Ladesäulen  
Parken, Ausbau der Ladeinfrastruktur und mehr Aufenthaltsqualität

#### **WOHNEN UND STADTENTWICKLUNG**

Bezahlbares Wohnen  
Gemeinwohlorientiertes Bauen  
Gemischte Gebiete  
Nachhaltiger Wohnungsbau  
Santa Fu  
Diekmoor  
Stadtpark

#### **UMWELT UND KLIMA**

Community Gardening - Der Schrebergarten für alle  
Nachhaltige Gestaltung unseres Bezirks  
Unsere Natur im Bezirk schützen und erhalten

#### **WIRTSCHAFT**

#### **DIGITALISIERUNG**

## LEBENSWERTER BEZIRK

### Starke Zivilgesellschaft – Starke Demokratie

Wir stellen uns entschlossen gegen jede Form der Menschenfeindlichkeit, des Extremismus und Rassismus. **Mit uns hat Hass und Hetze keinen Platz in Hamburg-Nord!**

Wir sorgen dafür, dass die Bürgerinnen und Bürger frühzeitig und umfangreich über politische Entscheidungen informiert werden und verbessern die Möglichkeit der Teilhabe an Entscheidungsprozessen. Das gilt für die Gestaltung der Verkehrspolitik, aber auch für alle anderen Bereiche, in denen es darum geht, vor Ort gute Entscheidungen für ein funktionierendes Gemeinwesen zu treffen.

Wir gestalten eine Politik, die auf einen starken und handlungsfähigen Bezirk für alle Bürgerinnen und Bürger ausgerichtet ist. **Teilhabe ist für uns kein Privileg, sondern eine Voraussetzung für ein gelingendes Miteinander.** Wir greifen die Ideen und Wünsche der bezirkspolitisch interessierten Bürgerinnen und Bürger auf und berücksichtigen sie bei der Umsetzung von Projekten.

Deswegen setzen wir uns dafür ein, dass **moderne Konzepte der Bürgerbeteiligung** wie Runde Tische oder Stadtteilkonferenzen häufiger organisiert werden und dafür auch die notwendigen Ressourcen zur Verfügung stehen. Damit sollen die Interessen der Bürgerinnen und Bürger früh erkannt und besser in politische Entscheidungen eingebunden werden. In diesem Zusammenhang werden wir prüfen, ob der Aufgabenbereich der Regionalbeauftragten weiterentwickelt werden kann, um bei der Umsetzung dieses Anliegens zu unterstützen. Zusätzlich wollen wir in Hamburg-Nord eine „Partnerschaft für die Demokratie“ eingehen. Bei diesem Bundesprogramm geht es darum, die demokratische Beteiligung im Bezirk zu steigern. Eine „Partnerschaft für die Demokratie“ fördert demokratisches Engagement vor Ort und stärkt die Zivilgesellschaft. Verfahren demokratischer Beteiligung werden entwickelt und etabliert. In Bezug auf alle demokratie- und rechtsstaatsfeindlichen Phänomene findet eine Sensibilisierung statt.

Wir unterstützen weiterhin Projekte und Initiativen wie das Magnus-Hirschfeld-Centrum, die sich für die Belange von LGBTIQ+ stark machen und sich **gegen jede Form von Rassismus und Extremismus** engagieren. Demokratie bedeutet zudem, allen Menschen in Hamburg-Nord denselben Zugang zur Mitsprache einzuräumen. Dafür müssen sie sich in der Gesellschaft gut aufgehoben und integriert fühlen. Wir wollen daher Menschen, die Opfer von rassistischen Übergriffen geworden sind, einen Raum zur Beratung und zum Austausch anbieten und auf bereits bestehende Angebote der Opferberatung besser aufmerksam machen bzw. solche Angebote ausbauen.

Die **Beteiligung junger Menschen** ist uns vor allem bei den Themen, die Kinder und Jugendliche unmittelbar betreffen besonders wichtig. Daher werden wir ein geeignetes Format entwickeln (z.B. einen Jugendbeirat), das es zukünftig ermöglicht, die Interessen von Kindern und Jugendlichen gezielt und regelhaft in die politischen Entscheidungen im Bezirk einzubinden. Die Grundzüge dafür wollen wir mit interessierten Schulen und freien Trägern in einem Pilotprojekt entwickeln und setzen schon

dabei auf die Beratung durch Jugendliche (z.B. durch die Einbindung von Schulsprecherinnen und Schulsprechern). Auch die Umsetzung des Formats „Jugend im Parlament“ auf bezirklicher Ebene können wir uns vorstellen, um Kinder und Jugendliche an die Bezirkspolitik heranzuführen. Das ehrenamtliche Engagement der Jugendlichen im Bezirk soll auf geeignete Weise gewürdigt werden. Die gute und erfolgreiche Zusammenarbeit mit den freien Trägern in der Jugend- und Sozialarbeit werden wir fortsetzen.

Zudem möchten wir die **bereits bestehenden Beiräte im Bezirk** (Stadtteilräte, Seniorenbeirat, Integrationsbeirat und Inklusionsbeirat) **weiter stärken**, damit sie besser und konzentrierter die Interessen der von ihnen vertretenen Menschen in Entscheidungsprozesse einbringen und ihr Wirken nach außen besser sichtbar und bekannter machen können.

Das von uns eingeführte **Bürger:innenbudget** werden wir überarbeiten und seine Bekanntheit steigern. Wir werden dafür sorgen, dass Beträge über dieses Budget bei der Freiwilligenagentur einfacher abgerufen und für kleine Projekte auch von jungen Menschen unter 18 Jahren besser genutzt werden können.

Die Möglichkeiten, die das Internet zur Information und Kommunikation bietet, werden wir auf Seiten des Bezirksamts ausbauen und dabei das Angebot für junge Menschen stärken, beispielsweise durch ein eigenes Social-Media-Angebot des Bezirks für junge Menschen von jungen Menschen wie beispielsweise einen Bezirkspodcast für Bezirkspolitik, in denen die Themen der jungen Menschen im Mittelpunkt stehen.

Vom Internet unabhängige persönliche Kontakte werden wir wieder stärken. Wir können uns hierfür beispielsweise die **Einrichtung eines Bezirksamtscafés** am neuen Standort des Bezirksamts Hamburg-Nord vorstellen, in dem man andere Menschen treffen, sich beraten lassen kann, beispielsweise rund um das Thema Digitales, und zudem die wichtigsten bezirklichen Informationen erhält. Dieses Angebot könnte zudem um ein attraktives bezirkliches Telefonangebot bereichert werden. Wir setzen uns zudem für den Erhalt der derzeitigen Angebote der Kundenzentren an den gewohnten Standorten im Bezirk ein.

Um Neuigkeiten besser zu transportieren, wollen wir uns für ein **modernes bezirkliches Infoportal** einsetzen, in dem sich Bürgerinnen und Bürger über ihren Bezirk und seine Angebote informieren können. An zentralen Orten oder in viel frequentierten Einrichtungen wollen wir mit ansprechenden Aushängen auf Neuigkeiten aus dem Bezirksamt und der Bezirksversammlung hinweisen.

## **Soziales und Sicherheit**

Wir wollen das gesellschaftliche Miteinander stärken und setzen dabei auf eine **starke Zivilgesellschaft** und die Förderung der gegenseitigen Achtsamkeit im Alltag, beispielsweise durch **starke Nachbarschaften**, in denen sich gegenseitig geholfen und auf einen guten Umgang miteinander Wert gelegt wird. Bei allen unseren Projekten und Maßnahmen ist zudem die Familien- und Kinderfreundlichkeit ein wichtiger Entscheidungsmaßstab.

Wir machen uns dafür stark, dass ein gutes Leben im Bezirk auch mit kleinem Geldbeutel über alle Altersgruppen hinweg möglich ist. Daher sorgen wir dafür, dass Armutsrisiken frühzeitig entgegengewirkt wird.

Die unterschiedlichen Krisen dieser Zeit haben auch Auswirkungen auf unseren Bezirk. Die Pandemie und ihre Folgen haben wie ein „Brennglas“ vorhandene Defizite im Bereich schulischer Bildung sichtbar gemacht.

Kriege und Krisensituationen in Europa und anderen Regionen der Erde führen auch in unserem Bezirk zu einer Zunahme an Migration und stellen uns vor neue herausfordernde Aufgaben in (vor-)schulischen und außerschulischen Institutionen. Eine **erfolgreiche Integration der geflüchteten Menschen** kann nur gemeinsam mit allen Bürgern und Bürgerinnen, allen beteiligten Fachkräften und Organisationen sowie entsprechenden politischen Entscheidungen vor Ort gelingen. Diese sollen darauf gerichtet sein, in Zusammenarbeit mit außerschulischen Organisationen und entsprechenden Angeboten, vorhandene Unterschiede in den Eingangsvoraussetzungen in Schule und Ausbildung auszugleichen, Sprachkompetenzen, als Voraussetzung für Lernen, Verständigung und Teilhabe zu fördern und einen interkulturellen und interreligiösen Dialog zu ermöglichen. Projekte und entsprechende Angebote sollen Kinder und Jugendliche schon frühzeitig an ein selbstbestimmtes Leben als mündige Mitglieder unserer Gesellschaft heranführen, Demokratieerfahrung und Demokratielernen ermöglichen und Kenntnisse über unsere demokratische Verfassung, Verfahren und Institutionen vermitteln. Erworbene Medienkompetenz soll differenziertes Urteilsvermögen stärken und damit zum Schutz vor Populismus und Vorurteilen beitragen. Zur Umsetzung dieser Ziele braucht es Räume und Plätze zur Begegnung und zum Lernen

Wir wollen einen starken gesellschaftlichen Zusammenhalt gewährleisten, der **Sicherheit im öffentlichen Raum** und ein aktives und zuversichtliches Leben aller Menschen im Bezirk ermöglicht.

Im öffentlichen Raum werden wir Angsträume, wie beispielsweise dunkle Ecken in Parks oder dunkle Unterführungen gemeinsam mit Betroffenen identifizieren und den öffentlichen Raum so gestalten, dass er von allen angstfrei genutzt werden kann.

Wir setzen uns dafür ein, dass die **Beleuchtung der Gehwege** endlich besser wird und damit für mehr Sicherheit gesorgt ist. Ergänzend zu unserem 100-Bänke-Programm, das wir ausbauen, werden wir für die kommende Wahlperiode das 100-Helle-Wege-Programm entwickeln.

Zudem setzen wir uns für ein Pilotprojekt zur Erprobung „Smarter Bänke“ ein, damit es leichter möglich wird, unterwegs auch mal das Handy aufzuladen oder kostenlos ins Internet zu gelangen.

Mit mehr Mülleimern im öffentlichen Raum sorgen wir für **mehr Sauberkeit** und stellen auch so sicher, dass Plätze, Parks und Wege einladend sind.

In einem Pilotprojekt mit Gewerbetreibenden wollen wir ein Hinweiszeichen entwickeln, das für Personen in Not an den Läden angebracht wird, die sich bereit erklären, in einem Notfall erste Unterstützung anzubieten.

Nicht immer läuft in der Erziehung der Kinder oder in der Partnerschaft alles so, wie geplant. Für diese Zeiten bieten Beratungseinrichtungen in Hamburg-Nord Unterstützung und Hilfe an. In **Kinder- und Familienzentren oder Erziehungsberatungen** können diese Leistungen abgerufen werden. Für die Ratsuchenden ist der Kontakt kostenlos.

Gemeinsam mit lokalen Trägern wollen wir beraten, wo und wie das Projekt „**StoP – Stadtteile ohne Partnergewalt**“, das in anderen Stadtteilen Hamburgs schon mit Erfolg etabliert ist, auch in Hamburg-Nord umgesetzt werden kann mit dem Ziel, ein Klima zu schaffen, das die Anwohnerinnen und Anwohner für Partnergewalt und deren Folgen sensibilisiert und diese ermuntert, nicht wegzuschauen, sondern zu helfen.

Um den Spaziergang, den Besuch auf dem Spielplatz und insgesamt den Aufenthalt im Freien einfacher zu machen, setzen wir uns für mehr **gut erreichbare und möglichst kostenlose öffentliche und behindertengerechte Toiletten mit Wickelräumen** ein, auch in der Nähe von Spielplätzen und an U- und S-Bahnstationen. Dort, wo es bereits Planungen für öffentliche Toiletten gibt, sorgen wir dafür, dass diese Planungen umgesetzt werden. In diesem Zusammenhang wollen wir auch das Konzept der „Netten Toilette“ umsetzen, bei dem die Gastronomie ihre Toiletten kostenlos anbietet und dafür mit einer Pauschale entschädigt wird.

Wir wollen, dass insbesondere öffentliche Einrichtungen ausweisen, ob sie beispielsweise für stillende Mütter Ruheorte vorhalten, die jederzeit genutzt werden können.

Zur Förderung eines friedlichen und respektvollen Miteinanders und um das Ankommen bei uns und die Integration in unsere Gesellschaft so gut und erfolgreich wie möglich zu gestalten, unterstützen wir weiterhin die bestehenden Angebote im Bereich der Geflüchtetenhilfe, fördern das ehrenamtliche Engagement und den notwendigen Dialog im Stadtteil.

Wir stellen sicher, dass die Mittel für die bezirkliche Jugend-, Senioren- und Sozialarbeit trotz angespannter Kassenlage so umfangreich wie möglich erhalten bleiben und dort, wo es möglich ist, auch aufgestockt werden. Die Antragsintervalle werden wir – wo immer zuwendungsrechtlich möglich – auf eine zweijährige Antragsstellung und Erstellung der Verwendungsnachweise erweitern und damit den Verwaltungsaufwand für Träger und Verwaltung mindern.

Die Beratung und die Unterstützung beim **Umgang mit Wohnungsnotfällen im Bezirk** werden wir verbessern. Nach Auswertung des Pilotprojekts „Housing First“, bei dem Obdachlosen Wohnraum vermittelt und begleitend soziale Unterstützung geboten wird, werden wir prüfen, ob dieser Ansatz zur Reduzierung von Obdachlosigkeit in einer geeigneten Weise auch in Hamburg-Nord umgesetzt werden kann.

Wir werden die Voraussetzungen für gelungenes zivilgesellschaftliches Engagement weiter verbessern. Hierzu gehört eine wertschätzende **Unterstützung von Ehrenamtlichen** in den Bereichen, in denen sie tätig sind. Ehrenamt im Bereich der Pflege werden wir hier in besonderem Maß fördern und den Zugang dazu vereinfachen.

In Hamburg-Nord werden wir beispielsweise am Internationalen Tag des Ehrenamts ehrenamtliches Engagement auch kleinerer Initiativen oder einzelner Menschen prominent auszeichnen.

## Gesundheit

Alle Menschen haben das Recht auf ein gesundes Leben und den Zugang zu einer guten medizinischen Versorgung. **Uns ist eine gute und wohnortnahe Erreichbarkeit von medizinische Vorsorgeangebote und Ärztinnen und Ärzten, insbesondere auch für Kinder, wichtig.** Ebenso ist uns wichtig, dass die Angebote der stationären und ambulanten Pflege für ältere Menschen oder Menschen mit Behinderung gut funktionieren.

Wir setzen uns dafür ein, dass die Gestaltung des öffentlichen Raums beispielsweise im Bereich Verkehr oder im Fall von Erholungsorten so erfolgt, dass sie die Gesundheit fördern und damit Krankheiten vorgebeugt wird.

Wir wollen, dass die Menschen in allen Stadtteilen schnell die medizinische Hilfe erhalten, die sie benötigen. Wir machen uns dafür stark und setzen uns auf Landesebene dafür ein, dass unser Bezirk ein lokales Gesundheitszentrum oder eine vergleichbare Einrichtung auf dem Dulsberg erhält.

Der schulärztliche Dienst, der auch von Eltern angesprochen werden kann, wenn es um die gesundheitlichen Anliegen ihrer Kinder geht, soll verbessert werden, so dass eine Terminvereinbarung zukünftig auch digital möglich ist.

**Beratungsangebote für Eltern mit Babys und Kleinkindern** verbessern wir in den Stadtteilen bedarfsgerecht und stellen sicher, dass über die Angebote mehrsprachig informiert wird.

Die Kompetenzen beispielsweise von Schwangeren, Eltern mit kleinen Kindern und älteren Menschen im Umgang mit Extremwetterlagen wie beispielsweise Hitze werden wir durch Öffentlichkeitsarbeit stärken und darauf hinwirken, dass **gesundheitsförderliche Maßnahmen zum Schutz vor Extremwetter** zügig umgesetzt werden. Hierbei ist uns besonders wichtig, dass **mehr Wasserspender** – auch für Tiere – zur Verfügung stehen und der Zugang zu **kühlenden Räumen** gesichert ist.

Um die Angebote der stationären und ambulanten Pflege zu verbessern, werden wir die **bezirkliche Wohn-Pflege-Aufsicht verbessern**, die bestehende Pflegekonferenz in Hamburg-Nord stärken und dafür sorgen, dass **Wohnbeiräte** bei Begehungen oder Prüfungen beispielsweise durch die Wohn-Pflege-Aufsicht oder den Medizinischen Dienst der Pflegeversicherung aktiver eingebunden und nicht nur über die Ergebnisse der Prüfungen informiert werden. Insgesamt ist uns wichtig, dass die Qualität im Bereich der stationären und ambulanten Pflege so gut wie möglich ist und dabei auch die Beschäftigungsbedingungen des Personals weiter verbessert werden.

## Leben im Alter

Mit dem Eintritt in das Rentenalter – teilweise auch schon vorher – beginnt für Menschen ein neuer Lebensabschnitt. Die Sozialdemokratie sieht den Menschen im fortgeschrittenen Alter mit all seiner individuellen Lebenserfahrung und Lebensleistung als wertvollen Teil unserer Gesellschaft an. Das zunehmende Alter bringt auch typische Probleme des Alltags mit sich, für die Lösungen bereitstehen müssen. In Hamburg-Nord bestehen bereits vielfältige Angebote. Beratung, Teilhabe und Freizeit können besonderen Anforderungen älterer Menschen Rechnung tragen. **Die Attraktivität des Lebensumfeldes ist bei reduzierten Bewegungsradien besonders wichtig und quartiersnahe Angebote in gewohnter Umgebung gewinnen mit zunehmendem Alter an Bedeutung.** Vor diesem Hintergrund ist die Versorgung mit alltäglichen Dingen in Fußläufigkeit im Alter besonders wichtig. Hierzu zählen auch bezahlbare kleinere Wohneinheiten, die in der Bestandsentwicklung und bei Neubauten in den Quartieren mitgedacht werden müssen.

Nicht alle Leistungen werden vom Staat erbracht. Gemeinnützige Wohlfahrtsverbände und andere Angebotsträger wirken auf diesem Feld kräftig mit. Der Austausch mit diesen Fachleuten ist der SPD in Hamburg-Nord wichtig und er wird intensiv gepflegt. Die Zusammenarbeit mit dem bezirklichen Seniorenbeirat wollen wir intensivieren.

Das Leben im Alter ist heute ein aktives und selbstgestaltetes Leben mit der Freiheit, sich zu engagieren und ein aktives Mitglied der Gesellschaft zu sein. Zu einem lebendigen Leben gehört der Austausch und die Erkenntnis, weiterhin gebraucht zu werden. In fast allen Stadtteilen bieten **Seniorentreffs** diesen Rahmen: Ehrenamtliches Engagement, Austausch mit Bekannten und das Schließen neuer Freundschaften, Lernen neuer Sprachen oder handwerklicher Fertigkeiten und musikalische Angebote sind nur einige Möglichkeiten in den zumeist ehrenamtlich betriebenen Seniorentreffs im Bezirk. Sie bleiben wichtige Anlaufstellen und werden aufgrund des demografischen Wandels an Bedeutung gewinnen. Auch zukünftig werden wir die notwendige finanzielle Unterstützung sicherstellen.

Das **Projekt der Hauptamtlichkeit in Seniorentreffs**, das mit zwei Einrichtungen in Hamburg-Nord startet, werden wir eng begleiten und uns an der Auswertung beteiligen. Für uns ist klar, dass das Hauptamt in Seniorentreffs an den Bedürfnissen des Ehrenamts zu orientieren ist. **„Ehrenamt braucht Hauptamt“** gilt auch in der wertvollen ehrenamtlichen Arbeit in Seniorentreffs. Diese Ressourcen abzusichern, auszubauen und an der sich wandelnden Gesellschaft auszurichten, ist für ein selbstbestimmtes Leben im Alter von großer Bedeutung.

Wir leben in einer digital sich schnell ändernden Welt. In den zurückliegenden Jahren haben wir technische Entwicklungen erlebt, die vor dreißig Jahren nicht vorstellbar gewesen sind. Die Geschwindigkeit kann Menschen überfordern, die sich im Berufsleben nicht täglich mit Computern oder Smartphones beschäftigt haben. Gleichzeitig sollen aktuelle Informationen allen Menschen in Hamburg-Nord zur Verfügung gestellt werden. Wir erkennen ein **„Recht auf analoge Informationen“** an. Dies gilt insbesondere für staatliche Service- und Verwaltungsleistungen. Wir wollen Informationen über Serviceangebote verbessern und uns dafür einsetzen, dass wichtige Informationen wieder häufiger in Papierform an ausgewählten Orten im Bezirk – wie in Geschäften, Cafés und anderen öffentlichen Einrichtungen, unter anderem in Seniorentreffs – zu finden sind.

In den zurückliegenden 12 Jahren wurden in Hamburg wieder Wohnungen gebaut. Nach dem Auszug der Kinder reduziert sich der Wohnflächenbedarf bei manchen Bürgerinnen und Bürgern. Einige

Menschen suchen kleinere Wohnungen, finden aber trotz des Wohnungsbaus keine bezahlbare Alternative. Wir wollen den Wohnungswechsel attraktiver machen und uns für ein plausibles Wechselmodell stark machen. Nicht nur die städtische Wohnungsgesellschaft kann breitere Angebote entwickeln. Auch Genossenschaften und größere Wohnungsbauunternehmen sind in der Lage, dies zu realisieren.

Die Pflege im Alter wird mit steigender Lebenswartung immer wichtiger. Während sich die Angebote stationärer Pflege reduzieren, wachsen die Angebote ambulanter Pflegedienste. Informationen für die Kundschaft und für deren Verwandten bieten die **Pflegestützpunkte**. Wir wollen den Zugang zu Angeboten auf ihre Wirksamkeit hin überprüfen und im Bedarfsfall entsprechend anpassen. Dies gilt auch für das **Beratungszentrum für ältere, pflegebedürftige und körperbehinderte Menschen**. Angesichts des demografischen Wandels wird der Bedarf an Tagespflege wachsen. Hier werden wir uns die aktuelle Situation in Hamburg-Nord auf ihre zukünftige Belastbarkeit hin anschauen und im gegebenen Fall entsprechend den wachsenden Bedürfnissen anpassen. Um häusliche Pflege besser mit dem Beruf der Angehörigen vereinbaren zu können, unterstützen wir die **Ausweitung von Angeboten zur Tagesbetreuung** z.B. für Menschen mit Demenzerkrankungen.

Zur Unterstützung von Menschen ohne Pflegegrad-Bescheid oder in Pflegestufe 1 fördern wir ehrenamtliches Engagement, um die Verschlechterung der Pflegegrade so lang wie möglich hinauszuzögern. In diesem Zusammenhang setzen wir uns auch für eine **Überarbeitung der Pflege-Engagement-Verordnung** ein, um den Zugang zum Ehrenamt in der Pflege einfacher zu gestalten. Für Menschen, die in der Pflege nur noch das sogenannte Taschengeld zur Verfügung haben, setzen wir uns für die ergänzende Einführung eines Landespflegegeldes ein.

## Junge Menschen im Bezirk

Für Jugendliche wollen wir unter deren Mitwirkung mehr zeitgemäße Bewegungs- und Begegnungsorte schaffen, wie **Skateparks** oder **legale Wände für Graffiti**. Gemeinsam mit Jugendlichen und jungen Erwachsenen werden wir beraten, welche kulturellen Angebote – beispielsweise im Bereich der Musik – für sie attraktiv sind und dabei unterstützen, die besten Ideen umzusetzen.

**Spielplätze** in Hamburg-Nord sind Treffpunkte für Kinder und Eltern. Gerade in den jungen Lebensjahren der Kinder bieten sie Raum zum Entdecken der Umwelt und der ersten freundschaftlichen Kontakte zu anderen Kindern. Sie sind auch der Platz zum Austausch der Eltern untereinander. Deswegen haben wir mit dem Spielplatz an der Saarlandstraße ein inklusives Projekt mit Spielgeräten auch für Kinder mit körperlichen Einschränkungen auf den Weg gebracht. Dies kann ein Modell für andere Spielplätze im Bezirk sein. Angesichts wärmerer Sommer setzen wir uns dafür ein, dass Spielplätze so ausgestattet sind, dass sie auch an heißen Tagen gut nutzbar sind.

Junge und ältere Menschen zusammen zu bringen, ist uns wichtig. Deswegen werden wir uns dafür einsetzen, dass Aktivitätsangebote für ältere Menschen nach Machbarkeit auch in der Nähe von Spielplätzen errichtet werden.

Junge Menschen brauchen Orte, an denen sie unter sich sein können, ihre sozialen Bedürfnisse entdecken und Freundschaften schließen können. In Hamburg-Nord finden sich viele Einrichtungen der offenen Kinder- und Jugendarbeit (OKJA). Die hohe Bedeutung dieser Angebote hat die Zeit der Coronapandemie gezeigt. Angebote der Kinder- und Jugendarbeit werden im Bezirk partnerschaftlich mit den freien Trägern gestaltet. Die Angebote des Bezirks und der Träger werden wir gemeinsam auf der Höhe der Zeit halten und entsprechend weiterentwickeln.

Junge Menschen haben in ihren Lebensphasen eigene Bedürfnisse. Sie brauchen Raum, um sich selbst und ihre Rolle und Position in der Gesellschaft zu bestimmen. Wir wollen daher an geeigneten Orten im Bezirk diese Räume gestalten, Schulhöfe öffnen und andere geeignete Infrastruktur für Jugendliche ermöglichen. Gemeinsam mit den bezirklichen Gremien wollen wir eine „**Agenda Jugend 2030**“ erarbeiten und die Bedürfnisse junger Menschen in unmittelbarer Zusammenarbeit mit jungen Menschen berücksichtigen.

Junge Menschen ab 16 Jahren können seit mehreren Jahren ihre Stimme bei Bezirkswahlen abgeben. Sie haben auch zwischen den Wahlen das Recht, sich in Planungen und Entscheidungen im Bezirk einzumischen und ihre Sichtweise einzubringen. Gerade in Zeiten erstarkender Rechtspopulisten ist das unmittelbare Erleben demokratischer Mitwirkung wichtiger denn je. Wie auch für Seniorinnen und Senioren, die mit dem bezirklichen Seniorenbeirat auf Entscheidungsprozesse im Bezirk einwirken können, wollen wir jungen Menschen diese Möglichkeit eröffnen. Wir wissen, dass das Ehrenamt hauptamtlicher Unterstützung bedarf. Für entsprechende personelle Ressourcen im Bezirksamt werden wir uns weiter einsetzen. Wir wollen uns selbst verpflichten, Belange junger Menschen in den Themen Stadtentwicklung, Straßenplanung, Spiel- und Sportplätze, bei der Nachhaltigkeit und dem Umweltschutz mit einer Checkliste mitzudenken.

In Hamburg-Nord bestehen mehrere offene Häuser mit Angeboten an junge und jugendliche Menschen. Sie bieten nach der Schule Anlaufpunkte unter pädagogischer Begleitung und vielfältige Freizeitangebote. Wir unterstützen diese Häuser und haben uns erfolgreich für den Neubau des Hauses der Jugend am Wittenkamp in Barmbek-Nord eingesetzt. Das Haus der Jugend am Eberhofstieg in Langenhorn hat auch Sanierungsbedarf. Auch hier werden wir uns für eine zeitgemäße Sanierung einsetzen. Die Interessen junger und jugendlicher Menschen haben sich gewandelt. Wir wollen dafür sorgen, dass in den Häusern moderne Angebote möglich sind. Gaming ist aus vielen Jugendzimmern nicht mehr weg zu denken. Daher wollen wir auch **Gaming** in pädagogischer Begleitung durch die Finanzierung von Konsolen ermöglichen.

Die Coronazeit hat die Auswirkungen von Einsamkeit in vielen Altersgruppen deutlich gemacht und gezeigt, dass auch junge Menschen von Einsamkeit betroffen sein können. Erkrankungen wie Depressionen, Ess-Zwangsstörungen oder Angststörungen – insbesondere in der pubertären Umbruchsphase – können auch zu Selbstverletzungen führen. Wir wollen die bestehenden Beratungs- und Hilfsangebote für Jugendliche und junge Erwachsene an weiterführenden Schulen und Berufsschulen bekannter machen und auch die Vertretungen der Schülerschaft einbeziehen. Mentale Erkrankungen sind für uns kein Tabuthema.

## Kultur

Um das kulturelle Leben in allen Stadtteilen Hamburg-Nords bestmöglich zu gestalten, machen wir uns für das Folgende stark:

**Street Art** gehört zum urbanen Leben dazu. Wir wollen Flächen schaffen, auf denen Graffiti gesprüht werden und sich Street Artists ausleben dürfen.

Die **Club- und Kneipenkultur** gehört zu unseren Stadtteilen dazu. Teilweise gibt es diese Orte schon seit über 100 Jahren. Der Erhalt dieser besonderen Begegnungsorte ist uns wichtig, denn sie bringen Stadtteile zusammen und machen sie lebenswert.

Der **Fonds für interkulturelle Projekte** im Bezirk leistet eine entscheidende Rolle für die Sichtbarkeit verschiedener Kulturen. Hierüber können Kulturschaffende Gelder für ihre Projekte beantragen. Diesen Fonds wollen wir ausbauen und bekannter machen, da er einen wichtigen Beitrag zum kulturellen Austausch in unserer Gesellschaft bedeutet. Für Kulturschaffende bestehen viele weitere Möglichkeiten, Förderungen aus bezirklichen Ressourcen zu erhalten. Dafür wollen wir mehr Transparenz und Öffentlichkeit schaffen, sodass noch mehr verschiedene Institutionen von diesen Optionen erfahren und Gebrauch machen.

Die **interkulturelle Arbeit** der wichtigen Stadtteil-Institutionen **Goldbekhaus in Winterhude, Zinnschmelze in Barmbek und Ella-Kulturhaus in Langenhorn** wollen wir weiterhin durch Mittel fördern, mit denen die Häuser Fachkräfte für interkulturelle Arbeit finanzieren können.

**Erinnerungskultur** ist ein wichtiger Aspekt unseres gesellschaftlichen Engagements. Wenn wir nicht aus der Geschichte lernen, indem wir sie uns immer wieder vor Augen führen, kann das Gefahren für unsere Demokratie bedeuten. Rechte Kräfte in unserem Land verharmlosen die Gräueltaten der Nationalsozialisten. Wir wollen uns entschieden dagegen wehren und der Opfer gedenken. Das tun wir auch durch die „Woche des Gedenkens“ der Bezirksversammlung.

**Das jüdische Leben wollen wir in Hamburg-Nord wieder sichtbar machen** und unterstützen Projekte von Kulturschaffenden, die sich dieses Ziel gesetzt haben. Außerdem wollen wir weiterhin nationalsozialistisch und vom Kolonialismus geprägte Straßennamen mit den Menschen aus Hamburg-Nord gemeinsam umbenennen und kritisch zu betrachtende historische Persönlichkeiten in einen entsprechenden Kontext stellen. Die **Geschichtswerkstätten** befassen sich mit der Historie unserer Stadtteile und arbeiten unter anderem auch die dunklen Kapitel unserer Geschichte auf. Sie sorgen dafür, dass unter anderem die Gräueltaten der Nationalsozialisten nicht in Vergessenheit geraten und leisten somit einen enorm wichtigen Beitrag zur gesellschaftlichen Aufklärung. Wir begrüßen es sehr, dass sich eine neue Geschichtswerkstatt Langenhorn gegründet hat und befürworten die Neugründungen solcher Institutionen. Wir unterstützen die Arbeit der bestehenden Geschichtswerkstätten und ziehen ihre Expertise bei wichtigen Entscheidungen zu Rate. Wir wollen einen **Weg des Gedenkens** im Bezirk etablieren. Die Geschichtswerkstätten haben bereits viele Gedenkorte benannt. Wir wollen hier mehrere Gedenkorte miteinander verbinden und somit eine Route durch den gesamten Bezirk erschließen.

Der **Kulturpreis** der Bezirksversammlung Hamburg-Nord zeichnet jährlich Kulturschaffende aus, die einzigartige Projekte verwirklichen. Die Verleihung wollen wir fortführen. Sie bietet Kunstschaffenden eine Plattform und hebt kulturelle, unseren Bezirk bereichernde Angebote hervor.

**Langenhorn benötigt ein Kulturhaus.** Bei der Planung des neuen Quartiers Diekmoor soll ein solcher zentraler Ort mitgeplant werden. Darüber hinaus setzen wir uns dafür ein, dass der Stadtteil Langenhorn wieder ein Kino bekommt.

Für Fuhlsbüttel wurden die Planungen des Stadtentwicklungskonzeptes „Fuhlsbüttel 2040“ im Dezember 2023 der Öffentlichkeit vorgestellt. **Wir wollen, dass für Fuhlsbüttel ein Kulturhaus mitgeplant wird**, in dem auch eine Bücherhalle ihren Platz haben soll.

Denn **Bücherhallen** verstehen sich als Kultureinrichtungen für alle Menschen im Bezirk. Um die Lust auf Lesen und Lernen zu wecken und aufrecht zu erhalten, werden wir dafür sorgen, dass die Angebote der Bücherhallen in den Stadtteilen erhalten bleiben und dass in Stadtteilen wie z.B. dem Dulsberg ein entsprechend attraktives und gut erreichbares Angebot vorhanden ist.

Kleine Bücherregale in den Stadtteilen bieten die Möglichkeit, gelesene Bücher mit anderen Menschen zu tauschen. Das ist nachhaltig und belebt zudem die Nachbarschaft. Wir wollen diese Tauschmöglichkeiten in verschiedenen Stadtteilen einrichten.

**Stadtteilstefen** beleben unsere Quartiere und können nach der Corona-Pandemie endlich wieder stattfinden. Wir unterstützen die Wiederbelebung der Feste.

**Straßenmusik** gehört zu einer Großstadt dazu. Wir wollen hier Orte im gesamten Bezirk bestimmen, an denen im öffentlichen Raum musiziert werden kann.

Unser Bezirk zeichnet sich als Standort von vielen einzigartigen kulturellen Institutionen aus. Dazu gehören beispielsweise die großen Stadtteilhäuser. Wir wollen den Menschen in Hamburg-Nord die Möglichkeit geben, einmalig sechs Monate lang verschiedene Kulturinstitutionen kennenzulernen. Egal, ob gerade zugezogen oder schon immer hier gewesen – jede Person mit dem ersten Wohnsitz in Hamburg-Nord soll die Möglichkeit erhalten, die Kultur vor Ort mit einer **Kulturkarte für Hamburg-Nord** preiswert zu erleben.

## Sport

Sport ist nicht nur gesund, sondern gibt Halt und verbindet Menschen mit ihrem Stadtteil. Er bringt Menschen zusammen, die sich sonst nicht begegnen würden. Für die Integration spielt Sport zudem eine große Rolle. Aus diesem Grund haben wir den **Sportfonds für Geflüchtete** auf der Bezirksebene ins Leben gerufen, den wir weiterführen wollen. Hier können Sportvereine für ihr Engagement Unterstützung erhalten.

Der Bezirk unterhält eine Vielzahl an Sportplätzen und Hallen. Um die Nutzung von Sporthallen noch effizienter zu gestalten, muss die **Vergabe der Hallen- und Sportplatzzeiten** durch das Bezirksamt

transparent stattfinden. Die Nutzung der Zeiten muss regelhaft überprüft werden, sodass keine Halle unnötig leer bleibt.

Die Kooperation zwischen Schulen und Sportvereinen bei der Nutzung von Hallen und Plätzen muss dahingehend verbessert werden, dass Befugnis und Aufgaben fair vergeben und Synergien effektiv genutzt werden.

Hamburg-Nord hat begonnen, **mehr Outdoor-Sportgeräte** in Parkanlagen zu installieren. Der Eppendorfer Park erhält zum Beispiel inklusive Sportgeräte. Weitere Geräte werden in den verschiedenen Stadtteilen im ganzen Bezirk aufgebaut, sodass überall und jederzeit kostenfrei und an der frischen Luft Sport getrieben werden kann, für jüngere und ältere sowie für mobilitätseingeschränkte Menschen. Dazu gehören auch **Laufwegen durch Park- und Grünanlagen**. Wir wollen geeignete Strecken besser kennzeichnen und somit noch mehr Menschen zum Laufen animieren. Die **Spazierwegen**, die durch den gesamten Bezirk verlaufen, schaffen einen Rahmen, um unseren Bezirk zu erkunden und sich gleichzeitig bewegen zu können. Diese Routen wollen wir ausbauen und bekannter machen. Um noch mehr Anreize zu schaffen, draußen gemeinsam Sport zu treiben, wollen wir weitere Tischtennisplatten aufstellen, vor allem in Wohngebieten.

Hamburg-Nord besitzt schöne Schwimmbäder, unter anderem die neue **Alsterschwimmhalle**. Wir setzen uns dafür ein, dass die Öffnungszeiten ausgeweitet werden, um noch mehr Menschen das Schwimmen zu ermöglichen.

Grundsätzlich wollen wir, dass **mehr Mädchen und Frauen in Sportvereinen** aktiv werden. Mehr Personal für das Training zu finden, stellt sich für Vereine als Herausforderung dar. Dazu wollen wir durch Kampagnen mehr Aufmerksamkeit generieren.

Durch eine häufigere und gut strukturierte Kooperation der Bezirkspolitik, Verwaltung und der ARGE Nord (AG der Sportvereine im Bezirk Hamburg-Nord) wollen wir gemeinsam den Rahmen dafür bieten, das Sportangebot im Bezirk langfristig zu verbessern.

Die **Unterstützung der im Bezirk ansässigen Sportvereine** ist uns ein Herzensanliegen. Nachdem das Vereinsheim vom VfW Oberalster abgebrannt ist, setzen wir uns dafür ein, dass der Neubau des Vereinshauses schnellstmöglich erfolgen kann. Wir unterstützen SCALA als den größten Sportverein in unserem Bezirk bei der Realisierung einer Dreifeldhalle. Der Fußballplatz Siemershöhe, genutzt von SCALA, soll einen Kunstrasen erhalten, wie auch in Barmbek-Nord der Platz des SV Barmbek.

Der Stadtpark ist nicht nur ein stadtwelt bekanntes Naherholungsziel, sondern auch ein wichtiger Ort für viele Sportvereine. Der Hamburger Rugby-Verband soll einen Kunstrasen erhalten. Auch andere von Sportvereinen genutzte Plätze wollen wir Stück für Stück zu Kunstrasenplätzen ausbauen.

Der SC Victoria in Eppendorf soll eine multifunktionale Sporthalle erhalten, die aus mehreren Ebenen besteht. Der in Alsterdorf ansässige SC Sperber mit seinem Platz an der U-Bahnhaltestelle Alsterdorf hat eine große Bedeutung für unseren Bezirk. Auch er soll einen Kunstrasenplatz und neue Umkleideräume erhalten.

Grundsätzlich unterstützen wir die Vereine im Bezirk bei der Beschaffung von energiesparender LED-Beleuchtung und fördern die Vereine bei der Beschaffung von Fairtrade-Sportkleidung mit einem Sonderfonds.

Im Juni 2024 findet die Fußball-EM auch in Hamburg statt. In das kulturelle Rahmenprogramm ist auch der Bezirk Hamburg-Nord eingebunden. Das verbindende Moment dieses oder anderer Großereignisse wollen wir durch öffentliche **Public-Viewing-Angebote** unterstützen.

## MOBILITÄT

### Eine SICHERE Mobilität für ALLE

Die **Sicherheit für alle Verkehrsteilnehmenden** steht für uns an erster Stelle. Der stärkere Verkehrsteilnehmende muss Rücksicht nehmen und schwächere Verkehrsteilnehmende sollen geschützt werden. Daran ist die Gestaltung der Verkehrsinfrastruktur in jedem Einzelfall auszurichten.

Die Trennung der verschiedenen Fortbewegungsarten werden wir daher weiter vorantreiben. Gehwege und Radwege sollen möglichst getrennt geführt werden. Fahrradwege sollen sicher ausgebaut und gut vom Autoverkehr getrennt sein. An der Langenhorner Chaussee wollen wir uns beispielsweise für eine Stärkung der Verkehrssicherheit einsetzen. Wir werden den **Schutz des Fußverkehrs** bei der Querung von Straßen und Radwegen verbessern und uns für sichere und praktische Querungsmöglichkeiten einsetzen.

**Barrierefreiheit** ist nicht nur ein Anspruch älterer Menschen an ihre Umgebung. Im Vergleich zu den zurückliegenden Jahrzehnten haben wir die Hürden im Verkehrsraum beträchtlich zurückgebaut. Fertig sind wir damit aber noch nicht. Nicht nur Menschen mit Rollatoren benötigen abgesenkte Bordsteine. Dies gilt auch für Menschen mit Rollstühlen und für Familien mit kleinen Kindern. Der **barrierefreie Bezirk** ist ein Ziel, das wir bei Eingriffen in den Verkehrsraum immer fest im Blick haben. Mit den Fußwegekonzepten in Hoheluft-Ost und Alsterdorf haben wir ausgehend von den Bedürfnissen der Fußgängerinnen und Fußgänger Projekte gestartet, die als Grundlage für andere Gebiete in Hamburg-Nord dienen können.

Wir werden uns dafür einsetzen, die **furchtbaren Abbiegeunfälle** mit den Möglichkeiten, die wir auf Bezirksebene haben, zu reduzieren. Wir werden prüfen lassen, wo besonders gefährliche Abbiegesituationen bestehen und gezielt Maßnahmen mit den zuständigen Fachbehörden beraten. Hierzu werden wir verstärkt gut sichtbare Roteinfärbung von Radwegen und Querungen vornehmen. Wir wollen die Regelungen des Straßenverkehrsrechts voll ausnutzen und uns für neue Lösungsmöglichkeiten stark machen.

### Mobil in jedem Alter und zu jeder Uhrzeit

Aus dem Bezirk heraus werden wir uns dafür einsetzen, dass an allen U-Bahnstationen und Bushaltestellen barrierefreie, lesbare und nachvollziehbare Fahrpläne hängen. Haltestellen in

Hamburg-Nord bieten wir hierfür als Pilotstandorte an. Ebenso machen wir uns dafür stark, dass es flächendeckend überdachte Bushaltestellen gibt.

Speziell für Seniorinnen und Senioren wollen wir ein Pilotprojekt für (elektrische) Mietdreiräder mit einem geeigneten Kooperationspartner entwickeln und erproben. Zudem machen wir uns dafür stark, gemeinsam mit interessierten Anbietern Rikscha-Angebote an verschiedenen Standorten – wie beispielsweise Stadtradstationen – im Bezirk zu entwickeln bzw. auszubauen, die Seniorinnen und Senioren nutzen können, um sich beispielsweise zu Ärzten fahren zu lassen oder kleine Ausflüge zu unternehmen.

## **Mehr Mobilität für ALLE in Hamburg Nord**

Zu Fuß, mit Bus und Bahn, auf dem Fahrrad oder im Auto – alt oder jung, gemeinsam oder allein: Wir wollen ALLE sicher, schnell und mobil sein. Dafür passiert dank der SPD Hamburg viel: Hamburg baut seit 2011 das Schnellbahnnetz aus, saniert und baut Straßen-, Fuß- und Fahrradwege, errichtet Ladesäulen für E-Autos und fördert so die klimafreundliche Mobilität.

Viele kleine und große Entscheidungen zur täglichen Mobilität betreffen direkt unseren Bezirk und werden in der Bezirksverwaltung getroffen: Wie breit ist der Gehweg? Wie komme ich sicher zur Schule und über die Straße? Wo kann ich parken und wann wird der Geh- und Fahrradweg vor meiner Tür endlich saniert?

Die SPD Hamburg-Nord setzt sich für eine Verkehrspolitik ein, in der die Mobilitätsbedürfnisse und Möglichkeiten der Menschen im Mittelpunkt stehen. Denn ob in Langenhorn oder Fuhlsbüttel, ob in Barmbek oder Winterhude, ob zur Schule oder zur Arbeit: unsere Mobilität ist so vielfältig wie unser Bezirk Hamburg-Nord.

## **ÖPNV**

Wir schaffen die Möglichkeit, dass noch mehr Menschen einen klimafreundlichen ÖPNV nutzen können. Der Ausbau von U-Bahn, S-Bahn und Bussen ist das Rückgrat moderner Mobilität für alle. Mit neuen Stationen und Schnellbahnlinien bekommen zehntausende Hamburgerinnen und Hamburger erstmals einen direkten Zugang zum Schnellbahnnetz. Das ist eine erhebliche Ausweitung des leistungsfähigsten und umweltfreundlichsten Verkehrsträgers. Mit der U5 bekommt Hamburg-Nord eine ganz neue vollautomatische U-Bahn-Linie. Der erste Abschnitt Bramfeld - Steilshoop - Barmbek-Nord - City-Nord ist bereits im Bau, wir werden die Errichtung und die weiteren Planungen eng begleiten.

## **Fußverkehr**

Die meisten Wege beginnen und enden in Hamburg zu Fuß oder werden zu Fuß zurückgelegt. Die SPD Hamburg-Nord hat sich erfolgreich für ein Fußverkehrskonzept in Hoheluft-Ost und Alsterdorf eingesetzt. Wir werden breite und sichere Fußwege im ganzen Bezirk Nord umsetzen. Wir werden dafür das Konzept fortschreiben und die Sanierung sowie Zugänglichkeit der Fußwege weiter fördern und uns auch enger als bislang mit den betroffenen Anwohnerinnen und Anwohnern abstimmen. Dabei werden wir auch die Beleuchtung der Fußwege in der Nacht verbessern und so mehr Sicherheit schaffen.

Wir werden ein Beschwerdemanagement entwickeln und wollen dieses eng mit dem „Melde Michel“ der Stadt verknüpfen, damit jeder schlechte Fußwege melden kann. Kreuzungspunkte in Wohngebieten wollen wir so bauen und verändern, dass mehr Fußgängerfreundlichkeit entsteht. Wir werden uns für feste Abstellplätze für E-Scooter im Bezirk einsetzen.

## **Ausbau der Verkehrsinfrastruktur in Hamburg-Nord**

Eine gute Infrastruktur ist der Schlüssel für eine sichere und klimafreundliche Mobilität in Hamburg. Einen echten Mobilitätsmix in Hamburg-Nord gibt es nur mit der SPD.

Radfahrende wollen ihre Wege zur Arbeit, zum Einkauf oder in der Freizeit schnell und umweltfreundlich zurücklegen. Mit Bus und Bahn entlasten wir den Straßenverkehr und sind umweltfreundlich unterwegs. Wer mit dem PKW unterwegs ist, möchte auf guten Straßen fahren, möglichst nicht im Stau stehen und Parkmöglichkeiten finden. Das Straßennetz sanieren wir weiter. Wir setzen uns für noch mehr Querverbindungen in den Quartieren wie Langenhorn ein, z.B. durch den Einsatz von On-Demand-Diensten wie HVV HOP oder MOIA und wollen den 5-Minuten-Takt zu Hauptverkehrszeiten im HVV auch in die Randbezirke holen. Wir werden prüfen, wo wir in Hamburg-Nord noch Verbindungslücken schließen müssen.

## **Fahrradstadt Hamburg**

In Hamburg wurden in den letzten Jahren jeweils ca. 57 km Fahrradwege saniert und ausgebaut. Sechs Fahrradstraßen wurden in Hamburg-Nord eingerichtet und das Veloroutennetz weiter ausgebaut. Hieran werden wir anknüpfen und weitermachen. Viele Fahrradwege sind leider immer noch sanierungsbedürftig. Wir wollen ein schnelles und unkompliziertes Verfahren etablieren für intakte Fahrradwege vor jeder Haustür.

Wir werden systematisch prüfen, wo Fahrradabstellmöglichkeiten fehlen oder überlastet sind und uns dafür einsetzen, auf Privatflächen zusammen mit Grundstückseigentümern mehr Fahrradabstellplätze zu errichten. Wir wollen ein System für Fahrradbügelanfragen einrichten. Beim Ausbau und der Sanierung von Fahrradwegen an Hauptverkehrsstraßen werden wir im Einzelfall ausgewogene Planungen verfolgen und die Verkehrssicherheit erhöhen. Die Planungen für die Radwegführung durch den Kuhmühlenpark und unter der Kuhmühlenbrücke werden wir dahingehend ändern, dass sie über die Straße Immenhof und die Schürbeker Straße zur Einmündung in die Hartwicusstraße führt.

## **Carsharing, On-Demand und Ladesäulen**

Carsharing heißt, umweltfreundlich mit dem Auto unterwegs sein, ob free-floating oder stationsbasiertes Carsharing. Wir holen modern Mobilitätsangebote wie Carsharing und On-Demand-Dienste in den ganzen Norden. Gegenüber der Hochbahn werden wir uns für einen gezielten Ausbau der HVV-switch-Plätze einsetzen, besonders in Langenhorn und Fuhlsbüttel und gegenüber den Carsharing-Anbietern für eine deutliche Erweiterung der Geschäftsbereiche eintreten, um das Pulkparken an Geschäftsbereichsgrenzen der free-floating-Angebote zu minimieren. Wir werden pilothafte, quartiersbezogene Sharingangebote fördern.

Viele Menschen sind mit E-Autos unterwegs. Der Ausbau der E-Ladesäulen im öffentlichen Raum schreitet voran, muss aber noch deutlich stärker erfolgen und auch dort, wo bislang fast keine Ladesäulen sind. Wir werden hierfür Standorte identifizieren und beantragen.

## **Parken, Ausbau der Ladeinfrastruktur und mehr Aufenthaltsqualität**

Ausreichend Parkmöglichkeiten für den PKW sind ebenso wichtig wie freie Gehwege, verkehrsberuhigte Straßen und autoarme Wohnquartiere. Wir setzen uns dafür ein, dass bei neuen Wohnquartieren und für Bestandsquartiere frühzeitig Mobilitätskonzepte für ALLE mitgedacht werden. Quartiersgaragen und ausgewogene Stellplatzschlüssel, Mobility Hubs, Abstellmöglichkeiten für Carsharing und gute Bus- und Bahnanbindungen ermöglichen einen echten Mobilitätsmix.

Bewohnerparkgebiete sind dort sinnvoll, wo der Parkdruck besonders hoch ist und Anwohnende keinen Parkplatz finden. Hierbei haben wir die berechtigten Interessen und mehr Erleichterung für Gewerbetreibende und Vereine vor Ort fest im Blick und setzen uns weiterhin für ein echtes Quartiersparken ein. Die bestehenden Bewohnerparkgebiete wollen wir evaluieren. Wir werden die Erkennbarkeit und Abgrenzung von Bewohnerparkgebiete verbessern.

Auf Hauptverkehrsstraßen bleibt Tempo 50 die Regelgeschwindigkeit. Sicheres Fahren, sicheres Überqueren von Straßen und mehr Sicherheit vor sensiblen Einrichtungen wie Schulen, Kitas, Pflegeheimen, ausgewählten Einkaufsquartieren oder Krankenhäusern werden wir durch Tempo-30-Zonen vor diesen Einrichtungen weiter vorantreiben. Nachts sind viele Bewohnerinnen und Bewohner von Verkehrslärm betroffen. Wir setzen uns dafür ein, dass die Anordnung von Tempo 30 nachts in Hamburg an diesen Straßen fortgeführt wird.

Verkehrslenkende Maßnahmen wie Durchfahrtsperren können nur in Wohngebieten sinnvoll sein, wenn diese in nennenswerter Zahl vom Kfz-Durchgangsverkehr ohne Quelle oder Ziel im selben Gebiet genutzt werden und ein sicheres und schnelles Durchkommen beispielsweise von Rettungswagen und Feuerwehr jederzeit gewährleistet ist. Diesen Grundsatz werden wir bei Verkehrsplanungen verfolgen.

## **WOHNEN UND STADTENTWICKLUNG**

### **Bezahlbares Wohnen**

Wir stehen für einen lebenswerten und bezahlbaren Bezirk Hamburg-Nord für alle. Das bedeutet für uns: Wir arbeiten im Bezirk weiter daran, dass sich alle Bürgerinnen und Bürger Wohnraum leisten können. Niemand soll aus seinem Stadtteil verdrängt werden. Seit 2011 hat die SPD in Hamburg mit dem Bündnis für das Wohnen, das 2021 fortgeschrieben worden ist, den Wohnungsbau zu einem Schwerpunkt ihrer Politik gemacht. Das soll auch in den nächsten Jahren im Bezirk fortgeführt werden.

Im Jahr 2023 konnten gut 2.400 Wohneinheiten in die Baugenehmigungs- bzw. Realisierungsphase kommen und damit deutlich mehr als die im Vertrag für Hamburg vereinbarten 1.200 zu genehmigenden Wohneinheiten pro Jahr. Die Vorgaben wurden also deutlich übertroffen und das, obwohl Wohnungsbau in Zeiten der Pandemie wegen unterbrochener Lieferketten und teurerer

Baustoffe schwieriger geworden ist. Auch der Krieg in der Ukraine und die damit einhergehende Verteuerung von Energie bedeutet leider eine weitere erhebliche Herausforderung für den Wohnungsbau. Dem stellen wir uns, indem wir uns für eine gute personelle Ausstattung der Bauaufsicht und der Stadtplanungsabteilung einsetzen. So können Verfahren verkürzt und auch Pilotprojekte für kostensparende Typengenehmigungen und Systemhäuser vorangebracht werden. Vollendet wurde inzwischen das beim Deutschen Städtebaupreis 2023 belobigte Pergolenviertel mit 1.700 Wohnungen und vielen attraktiven Freizeitflächen. 60 Prozent der Wohnungen sind dort öffentlich gefördert. Das Pergolenviertel steht exemplarisch für unseren Ansatz der funktionsgemischten, gemeinwohlorientierten und nachhaltigen Stadt der kurzen Wege.

## **Gemeinwohlorientiertes Bauen**

Der sogenannte Drittmix gilt für uns als Untergrenze. Wo immer es möglich und sozialverträglich ist, sorgen wir für mehr geförderte Wohnungen.

Die SPD hat dafür gesorgt, dass Sozialbindungen bei privaten Flächen inzwischen von 10 auf 30 Jahre erhöht worden sind, auf städtischen Flächen können es zukünftig 100 Jahre sein. Soziale Bodenpolitik mit Erbbaurechten und besseren Förderungen finanzieren wir mit über 600 Mio. Euro pro Jahr. Diesen Weg werden wir weitergehen. In den nächsten Jahren werden wir noch mehr Sozialwohnungen bauen, als es momentan der Fall ist.

Wichtig ist uns dabei, immer das soziale Gefüge im Blick zu behalten. Dies erreichen wir auch mit dem Instrument der sozialen Erhaltungsverordnungen, die wir zuletzt für die Jarrestadt umsetzen konnten und für Barmbek-Nord und Barmbek-Süd weiter vorantreiben. Dies hilft uns dabei, in dicht besiedelten Quartieren günstige Mieten zu sichern und Spekulation einzudämmen. Insbesondere kann damit die Umwandlung von Miet- in Eigentumswohnungen verhindert werden. Das damit einhergehende städtische Vorkaufsrecht kommt dort zur Anwendung, wo sich Vermieter nicht an die Regeln halten.

Wir sind die Partei des Mieterschutzes: Spekulation mit Leerstand, Luxussanierungen und Zweckentfremdung sagen wir den Kampf an. Dies gilt auch für große Wohnungskonzerne: Wer auf Kosten der Mieterinnen und Mieter den Bestand vernachlässigt, dem zeigen wir die rote Karte! Die verschärfte Mietpreisbremse wurde bis 2025 verlängert.

Beim Heizungstausch und beim Ausbau von Solar(grün)dächern dürfen die Kosten nicht auf die Mieterinnen und Mieter abgewälzt werden.

Wir stehen weiterhin für eine soziale Bodenpolitik, nach der städtische Grundstücke nicht mehr nur höchstbietend verkauft, sondern Erbpacht und Konzeptvergaben ermöglicht werden, wie etwa erstmals beim Vorhaben „martini44“, einem Zentrum für Gesundheit, Kultur und Soziales in Eppendorf.

## **Gemischte Gebiete**

Wir stehen für eine Stadt der kurzen Wege. Der öffentliche Raum soll zuerst aus der Sicht von Menschen gedacht werden, die sich dort aufhalten und zu Fuß unterwegs sind. Wir wollen die Aufenthaltsqualität mit den Menschen vor Ort gemeinsam erhöhen – realistische Projekte mit den Leuten, die ihren Stadtteil am besten kennen.

Wir wollen Orte der Begegnung schaffen und öffentliche Flächen attraktiv und nachhaltig gestalten. Bereits umgesetzt ist das 100-Bänke-Programm, das wir auf den Weg gebracht haben und mit dem wir bereits an vielen Standorten seniorengerechte, barrierefreie Sitzbänke in jedem Stadtteil in

Hamburg-Nord errichtet haben. Dieses Programm wollen wir fortsetzen. Wichtig für die Nutzung des öffentlichen Raumes ist auch, dass genügend öffentliche Toiletten und Trinkwasserspender zur Verfügung stehen.

Dabei folgen wir dem Leitbild der neuen Leipzig-Charta, die 2020 von den für Stadtentwicklung zuständigen Ministerinnen und Minister der EU-Mitgliedstaaten beschlossen wurde und den „Leitlinien zur lebenswerten kompakten Stadt“ – das „Hamburger Maß“. Unsere Aufgabe als Kommunalpolitikerinnen und -politiker ist es, diese großen Ziele für eine gerechte, zukunftsfähige Stadtentwicklung mit den Menschen in Hamburg-Nord zusammen ganz konkret umzusetzen.

Ein Beispiel für die Entwicklung unserer Stadtteile ist das Entwicklungskonzept **Fuhlsbüttel 2040**. Die SPD wird die Umsetzung der vorgeschlagenen Maßnahmen intensiv einfordern und begleiten. Dazu gehört, den Erdkampsweg zu beruhigen und ein lebendiges Quartierszentrum zu schaffen, die Bücherhalle zu erhalten und in einen Ort der Begegnung in Fuhlsbüttel zu integrieren, für den Wacholderpark ein Nutzungs- und Pflegekonzept zu entwickeln, Rad- und Fußverkehr durch attraktive Verbindungen zu verbessern und im gesamten Stadtteil, abseits der Hauptverkehrsstraßen, Tempo 30 einzuführen. Das Verfahren soll auch als Vorbild für andere Stadtteile dienen. Wir setzen uns dafür ein, dass für weitere Stadtteile in Hamburg-Nord Entwicklungskonzepte auf den Weg gebracht werden.

## **Nachhaltiger Wohnungsbau**

Denkmalschutz und Klimaschutz sind für uns keine Gegensätze. Wir wollen Baukultur und die Natur bewahren. Bauen im Bestand wirkt weiterer Flächenversiegelung entgegen. Wir wollen dazu Potenzialanalysen für Flächenentsiegelung machen und daraus Konzepte ableiten. Das bedeutet auch: Mehr "echtes Grün" statt Grün an und auf Beton.

Wir wollen außerdem weitere Aufstockungspotenziale nutzen. Dazu dient unser Magistralenkonzept, der sogenannte „Masterplan Magistralen“, in dem sich die städtischen Akteure auf künftige Qualitäten und Ziele für Hamburgs Magistralen verabreden. Im Fokus stehen dabei die großen Hauptverkehrsstraßen und die direkt daran angrenzenden Stadtbereiche. Alle Aspekte der Stadtentwicklung wie Städtebau, Wohnraum, Arbeitsstätten, Mobilität, Frei- und Grünräume werden hierbei betrachtet. Ziel ist, die Lebens- und Aufenthaltsqualitäten an den Magistralen zu verbessern und sie zu hochwertigen Gewerbestandorten auszubauen.

Aber wir wollen auch Gegenden mit ein- oder zweigeschossiger Bebauung in den Blick nehmen, um dort etwa ein Geschoss mehr zu ermöglichen, wenn dort so neuer Wohnraum geschaffen werden kann. Große eingeschossige Supermärkte bieten Aufstockungspotenziale, die genutzt werden sollen.

Wir werden dabei neue Wege gehen wie mit dem innovativen Pilot-Projekt des „Sport.Rack“ beim SC Victoria, für das wir bereits die Planungskosten für eine Machbarkeitsstudie bereitgestellt haben. Ziel ist es, die effiziente Flächennutzung für den Sport trotz hoher Bebauungsdichte zu erproben. In einer mehrgeschossigen, unbeheizten Freiluftturnhalle sollen – erstmalig in dieser Form in Deutschland – mehrere Kleinfeld für Fußball, Hockey, Paddel-Tennis und Squash übereinandergestapelt werden.

Nach dem Konzept der Schwammstadt, die Wasser aufnimmt und zwischenspeichert, werden wir auch bestehende Quartiere fit für den Klimawandel machen und gleichzeitig mehr Lebensqualität

anstreben, auch im Bestand nicht nur beim Neubau. Wir setzen uns dafür ein, dass im Bezirk dazu Beratungsangebote zur Umsetzung und zu Förderangeboten gemacht werden.

## **Santa Fu**

Auf dem Gelände der JVA Fuhlsbüttel werden nicht mehr für den Vollzug benötigte Fläche von der Sprinkenhof AG als „Quartier Santa Fu“ weiterentwickelt. Das ist ein wichtiger Schritt zur Optimierung der Strukturen des Vollzugsstandorts und Potenzial für ein neues Viertel inmitten des Stadtteils Fuhlsbüttel. Dabei wird ein Quartiershaus als öffentlicher Treffpunkt und Veranstaltungsort für alle Bürgerinnen und Bürger mitgeplant.

Die auf dem Gelände ansässige Gedenkstätte ‚Konzentrationslager und Strafanstalten Fuhlsbüttel‘ muss dabei erhalten bleiben als ein zentraler Ort der Erinnerungskultur in Hamburg.

## **Diekmoor**

Die Fläche am Diekmoor ist die letzte große Baupotenzialfläche im Bezirk Hamburg-Nord. Direkt am U-Bahnhof Langenhorn-Nord gelegen, sollen bis zu 700 neue, zu 60 Prozent öffentlich geförderte Wohneinheiten unter Beteiligung eines Planungsbeirats entstehen. Im Rahmen des laufenden Planungsprozesses setzen wir uns dafür ein, dass die Belange des Naturschutzes berücksichtigt werden. Sicher ist: Langenhorn braucht ein zeitgemäßes Quartiershaus als Begegnungsstätte für die Menschen in ganz Langenhorn.

## **Stadtpark**

Der Stadtpark erfreut sich sehr großer Beliebtheit bei Menschen aus ganz Hamburg, bei Jung und Alt. Durch Bus und U-Bahn ist der Park gut an das öffentliche Verkehrsnetz angebunden und für viele Menschen gut erreichbar. Einige Besucherinnen und Besucher können die Anreise zum Park aus Gründen wie zum Beispiel einer Mobilitätseinschränkung nur gut mit dem Auto absolvieren. Parkplätze sind weiterhin wichtig, um niemandem den Zugang zum Park zu erschweren. Dennoch wird das Problem des Dauerparkens immer wieder deutlich. Vor allem auf dem Südring und in der Otto-Wels-Straße stehen unter anderem Wohnwagen und Kleintransporter, die die Straßen zuparken und die Sicht versperren. Um die Aufenthaltsqualität und die Verkehrssicherheit zu verbessern, wollen wir erste Ideen aus der Stadtparkuntersuchung aufgreifen und umsetzen.

Die Otto-Wels-Straße verläuft durch den Stadtpark. Wir wollen uns dafür stark machen, dass die Straße am Wochenende im Sommer für attraktive Angebote zur Verfügung steht. Das Freibad „Stadtparksee“ ist beliebt. Hier wollen wir Lösungen finden, um das Freibad für die Öffentlichkeit besser zugänglich zu machen. Die Hindenburgstraße soll als Querverbindung zum Alsterwanderweg dienen. Hier wollen wir eine Lösung erarbeiten, die alle Verkehrsteilnehmenden mit einbezieht.

# **UMWELT UND KLIMA**

## **Community Gardening - Der Schrebergarten für alle**

Wir möchten ein Pilotprojekt starten, welches mehrere Hochbeete umfasst, die zur freien Bepflanzung den Anwohnenden zur Verfügung stehen. Diese sollen kostenfrei die Beete für den Anbau von Obst und Gemüse nutzen können. Bei der Auswahl der Fläche möchten wir insbesondere zentrale und dicht besiedelte Flächen in Hamburg-Nord berücksichtigen.

Weiterhin möchten wir die Bebauung und Nutzung von Hinterhöfen zur selbstständigen Bepflanzung unterstützen. Bei Neubauten möchten wir uns dafür einsetzen, dass solche Nutzungsmöglichkeiten bereits bei der Bauprüfung berücksichtigt werden.

Wo immer dies möglich ist, möchten wir mehr Obstbäume anstelle von Nadelbäumen pflanzen, deren Früchte zur freien Verfügung stehen. Um bei der Pflege dieser Bäume zu unterstützen, kann hier die Möglichkeit von Baumpatenschaften entstehen.

## **Nachhaltige Gestaltung unseres Bezirks**

Wir setzen uns für mehr soziale und ökologische Nachhaltigkeit im Bezirk ein, um das Erreichen der UN-Nachhaltigkeitsziele lokal zu unterstützen. Wir unterstützen und stärken dadurch im Bezirk die landesweiten Bestrebungen des sozialdemokratisch geführten Senats zu mehr Nachhaltigkeit in der öffentlichen Beschaffung und zur Nachhaltigkeitsberichtserstattung. Dazu wollen wir ein Aktionsprogramm „Nachhaltige Öffentliche Beschaffung“ mit dem Ziel starten, dass risikobasiert und schrittweise der Anteil der Berücksichtigung von Nachhaltigkeitskriterien in Ausschreibungen des Bezirks angehoben wird, mit dem Ziel, dass 2035 in allen Ausschreibungen relevante Nachhaltigkeitskriterien berücksichtigt werden.

Auch für die Menschen im Bezirk möchten wir Anreize schaffen, dass auch auf privatem Grund mehr Platz für Grün ist. Das tun wir auch deswegen, weil wir auf städtischen Flächen darauf achten müssen, genügend Lebensraum für kleine Tiere und Insekten vorzuhalten. Daher wollen wir die Bevölkerung dazu ermutigen, bestehende Schottergärten abzubauen.

Wir wollen in Zukunft verstärkt darauf achten, nicht mehr Flächen zu versiegeln als notwendig. Dies können wir z.B. auch bei der Planung von neuen Wegen berücksichtigen, indem wir auf Fußwegen und Parkplätzen Wabensteine verbauen. Wir möchten in Zukunft auf Pflanzungen von Fichten im Bezirk verzichten, da diese besonders anfällig für den Borkenkäfer sind und ihr originäres Gebiet in den Bergen liegt. Stattdessen möchten wir u.a. mehr heimische Bäume sowie auch gern Obstbäume auf öffentlichem Grund pflanzen. Um den Aufenthalt im Grünen allen so angenehm wie möglich zu bereiten, achten wir zukünftig vermehrt darauf, bei Neupflanzungen keine „Allergiker-Bäume“ wie z.B. Birken zu pflanzen.

## **Unsere Natur im Bezirk schützen und erhalten**

In Hamburg-Nord sind noch richtige Mooregebiete zu finden: So z.B. im Raakmoor, Eppendorfer Moor, und im Jugendpark in Langenhorn. Der Erhalt dieser Gebiete ist uns wichtig. Daher möchten wir auch den Status der Schutzgebiete weiterhin erhalten und Unterstützung bei der Pflege leisten.

Unseren Bezirk teilen wir auch mit anderen Lebewesen. Wir möchten zielgerichtete Informationskampagnen auf den Weg bringen, die den Schutz von heimischen Wildtieren unterstützen und Aufklärung bieten. Diese sollen bspw. über die richtige Garten- und Balkonpflege, die heimischen Tierarten und ihre Schutzmöglichkeiten, Wildtierrettung sowie lokale Anlaufstellen und Tierheime informieren.

Weiterhin setzen wir uns dafür ein, dass im Herbst auf öffentlichem Grund ausreichend Laub zurückbleibt, um beispielsweise Igel besser zu schützen.

Das integrierte Klimakonzept befasst sich mit wichtigen Klimaschutz-Zielen für Hamburg-Nord. Wir wollen das Konzept weiterentwickeln und sicherstellen, dass die bereits geplanten Maßnahmen umgesetzt werden.

## WIRTSCHAFT

Unser Bezirk zeichnet sich durch eine gute Mischung aus Dienstleistungsgewerbe, Handwerk, Industrie und Logistik aus. Die Vielfalt an Unternehmen bildet das Rückgrat für gute Arbeits- und Lebensbedingungen in Hamburg-Nord.

Mit einer bezirklichen **Start-up- und Gründungsstrategie** möchten wir vor Ort im Bezirk die Voraussetzungen für erfolgreiche Unternehmensgründungen verbessern und konkrete Wege aufzeigen, um das Gründen von Unternehmungen im Bezirk einfacher zu machen.

Die **Wochenmärkte** bilden neben lokalen Versorgungszentren auch Treff- und Begegnungspunkte für die Quartiere. Wir werden uns weiterhin für Förderung der Wochenmärkte und des lokalen Einzelhandels einsetzen.

Mit einem neuen **Wirtschaftsforum** möchten wir den Austausch von Unternehmen, Politik und Verwaltung verbessern und dabei auch das Thema des Abbaus bürokratischer Belastungen in den Fokus nehmen. Gerade kleinere Unternehmen klagen teilweise über bürokratische Hürden und wünschen sich Unterstützung am Standort. Mit diesem Forum möchten wir den Austausch von Wirtschaft und Politik erleichtern, um schnell und effizient Lösungen zu finden.

Die Unternehmen und Betriebe in Hamburg-Nord sind auf gut ausgebildete Fachkräfte angewiesen. Wir wollen jungen Menschen in der Berufs- und Ausbildungsorientierung Gelegenheit bieten, sich kennen zu lernen. Deswegen werden wir jährlich eine **Berufs- und Ausbildungsbörse** anbieten, bei denen sich die in Hamburg-Nord ansässigen Betriebe und Unternehmen vorstellen und interessierte Menschen sich über die Job- und Ausbildungsperspektiven informieren können.

Wir bekennen uns klar zum Erhalt der Gewerbeflächen in Hamburg-Nord und zur **Schaffung von neuen Gewerbehöfen**, besonders auch in den innerstädtischen Quartieren. Eine gute Durchmischung und der Erhalt und die Schaffung von Arbeitsplätzen im Handwerk und Gewerbe sind uns auch als Teil einer Großstadt wichtig. Bei der Umwandlung von bestehenden Gewerbeflächen muss deshalb genau hingeschaut und im Einzelfall abgewogen werden.

Wir möchten eine **aktive bezirkliche Politik gegen Ladenleerstand** etablieren. Durch Zwischennutzung z.B. durch Pop-up Stores, kulturelle Angebote, Nachbarschaftsinitiativen oder kleine Co-Working-Spaces und eine aktive Ansprache der Inhaberschaft wollen wir Leerstand bekämpfen und dafür sorgen, dass freie Räume sinnvoll genutzt werden. Gleichzeitig möchten wir auch die Nutzung des öffentlichen Raums für Kleingewerbe oder Außengastronomie als Bezirk fördern und möglichst unbürokratisch ermöglichen.

Die bestehenden Gewerbeflächen in Hamburg-Nord werden überwiegend intensiv genutzt und die Nachfrage nach Flächen übersteigt das Angebot deutlich. Dennoch gibt es auch in Hamburg-Nord Gewerbeflächen, die trotz der Flächenknappheit nicht effizient genutzt werden. Wir möchten uns in der Bezirksversammlung dafür einsetzen, dass der Bezirk ein **Konzept für die Steigerung der Flächeneffizienz im Gewerbebereich** erarbeitet, mit einer Bestandsaufnahme von untergenutzten

Gewerbegrundstücken. Durch Ansprache der Eigentümerschaft und die Unterstützung bei der Suche nach Verbesserungsmöglichkeiten möchten wir damit die Flächeneffizienz in Hamburg-Nord noch steigern, beispielsweise durch die Etablierung von Park & Ride-Ansätzen bei Mitarbeiter- oder Kundenparkplätzen oder Parkhäusern.

Der Flughafen zählt zu den zentralen Wirtschaftsstandorten in Hamburg und ganz Norddeutschland. Er steht für Arbeitsplätze, Ausbildung, Spitzentechnologie, Tourismus und Weltoffenheit. Der Flughafen schafft Arbeitsplätze für mehr als 20.000 Menschen. Auch der Tourismus ist für die Stadt und den Bezirk von großer Bedeutung. Wir möchten den Hamburg Airport Helmut Schmidt als Innovations- und Arbeitsort erhalten, fördern und gesellschaftlich verträglich weiterentwickeln. Deshalb setzen wir uns auch weiterhin für Lärmschutz durch die **konsequente Einhaltung des Nachtflugverbots** ab 23 Uhr und die bestehenden Betriebszeiten ein. Das Flughafengelände muss darüber hinaus stärker gesichert werden, um die Sicherheit an dem wichtigen Arbeits- und Tourismusstandort auch in Zukunft gewährleisten zu können.

Hamburg-Nord ist nicht nur mit dem UKE im medizinischen Bereich ein internationaler High-Tech Standort. Als Bezirk wollen wir die nötigen Voraussetzungen dafür bieten, dass diese Stärken im Bereich **Gesundheitswirtschaft und Life Science** ausgebaut werden. Dazu gehört eine nachfrageorientierte Flächenplanung im Umfeld des UKE zur Ansiedlung von neuen Unternehmen der Medizin- und Life-Science-Branche und die Schaffung von Wohnraum für die Beschäftigten im nahen Umfeld.

## DIGITALISIERUNG

Wir stehen für eine inklusive und zukunftsorientierte Digitalpolitik. Eine nachhaltige digitale Entwicklung kann nur durch die Einbeziehung aller Bevölkerungsgruppen und die Schaffung adäquater Infrastrukturen gelingen. Digitalisierung soll dem Menschen dienen und nicht umgekehrt. In diesem Sinne setzen wir uns für eine **sozial gerechte und chancengleiche digitale Transformation** in unserem Bezirk ein.

Um Chancengleichheit zu gewährleisten, setzen wir uns dafür ein, dass Schülerinnen und Schüler, die kein eigenes internetfähiges Gerät oder keinen Online-Zugang zu Hause haben, nicht im Unterricht benachteiligt werden. Ein wichtiger Weg dahin sind vollständig **digitalisierte Schulen**, wie sie gerade als Pilotprojekt an der Ilse-Löwenstein-Schule in Barmbek-Süd getestet werden.

Wir streben an, **Verwaltungsprozesse durch den gut durchdachten Einsatz digitaler Hilfsmittel zu vereinfachen**. Hierbei liegt ein Fokus auf der Schaffung einer möglichst barrierefreien Verwaltung, wobei analoge Alternativen weiterhin angeboten werden, um eine inklusive Teilnahme zu gewährleisten. Gleichzeitig legen wir großen Wert darauf, hohe Standards in Bezug auf Datenschutz einzuhalten und sicherzustellen. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Verwaltung sollten zudem verstärkt in den Prozess eingebunden werden. Besonders auch im Bereich des Gewerbes möchten wir durch die Schaffung von digitalen Standardverfahren, bspw. für die Gewerbebeanmeldung, Barrieren abbauen. Das Potenzial von künstlicher Intelligenz und Automatisierung muss auch für Verwaltungsvorgänge in Hamburg-Nord genutzt werden.

Der Glasfaserausbau in Hamburg-Nord in den kommenden Jahren ist uns ein zentrales Anliegen. Wir setzen uns dafür ein, dass Gewerbetreibende im Bezirk zeitnah über die Möglichkeiten des Anschlusses informiert werden. Eine **flächendeckende Breitband- und Mobilfunkversorgung** ist darüber hinaus entscheidend, um Homeoffice-Arbeitsmodelle effizient umzusetzen. Die Modernisierung der Infrastruktur soll somit nicht nur die Wettbewerbsfähigkeit der örtlichen Unternehmen stärken, sondern auch flexibles Arbeiten von zu Hause ermöglichen und die Attraktivität des Bezirks als Wohn- und Arbeitsort weiter steigern.

Wir setzen uns entschieden dafür ein, die **digitale Spaltung in unserer Gesellschaft zu verhindern**. Wir erkennen die Notwendigkeit, Seniorinnen und Senioren, Menschen mit Behinderung und Menschen mit Migrationshintergrund aktiv in die digitale Transformation einzubeziehen. Um dieses Ziel zu erreichen, wollen wir Projekte zur digitalen Schulung unter anderem älterer Menschen fördern und erweitern. Vereine und Projekte, die solche Schulungen anbieten, sollen gebündelt sowohl auf der Internetseite als auch in einer Broschüre vorgestellt werden. Außerdem ist es wichtig, dass Seniorenwohnanlagen mit freiem WLAN ausgestattet sind, um einen barrierefreien Zugang zur digitalen Welt zu ermöglichen.

Um unseren Bezirk digital erlebbar zu machen, wollen wir ausgewählte Straßenschilder, Gebäude und Gedenkstätten mit QR-Codes versehen. Diese QR-Codes bieten eine detaillierte Beschreibung der jeweiligen Person, Stätte oder Projekte, teilweise als zusammenhängende Rundgänge. Damit schaffen wir einen **interaktiven Zugang zu unserem kulturellen Erbe** und informieren gleichzeitig über laufende städtische Entwicklungsprojekte.